

Anlage 2

Erfahrungsbericht über den Betrieb der Toilettenanlage an der Rodenkirchener Riviera, Uferstraße hinter dem Pumpwerk Grüngürtelstraße in Köln-Rodenkirchen im Jahr 2009

Gewählt wurde der Standstreifen zum Wald, da hier die notwendigen Anschlussmöglichkeiten an Wasser und Kanal gegeben sind. Da es sich um einen Standort außerhalb des Hochwasserschutzes handelt, musste eine mobile Containerlösung gewählt werden.

Ein mobiler Toilettencontainer, barrierefrei mit Behindertentoilette, wurde von den AWB angemietet.

Die Standzeit: Die Container an der Alfred-Schütte-Allee waren vom 06.07 bis 29.10.2009 für 116 Tage, rund 4 Monate, aufgestellt.

Die Kosten für die Anmietung des barrierefreien Toilettencontainers, die Betriebskosten und das Herstellen des Stromanschlusses belaufen sich auf 17.008€. Ein Tag Standzeit kostete somit 146,62 €

Die Ver- und Entsorgung erfolgte im Jahr 2009 über Baustellenanschlüsse. Aufgrund der Lage außerhalb des Hochwasserschutzes sind Festanschlüsse nur mit ganz erheblichem Aufwand zu erstellen und sehr kostenträchtig. Die Kosten für Festanschlüsse wurden auf ca. 30.000 € geschätzt.

Die Bewirtschaftung erfolgte täglich in der Zeit von 10 Uhr bis 21 Uhr durch die KGAB als Beschäftigungsträger. Die 11-stündige Anwesenheit des Bewirtschaftungspersonals wurde der Stadt Köln nicht in Rechnung gestellt, nur die Betriebskosten wurden mit einem Monatsbetrag abgerechnet.

Personalkosten entstanden für die Stadt Köln nicht. Insgesamt leistete das Bewirtschaftungspersonal 1.276 Arbeitsstunden, die für die Stadt Köln kostenneutral waren.

Auch bei der Erhebung von Nutzungsentgelten wäre die Bewirtschaftung nicht selbsttragend möglich.

Die Absicherung zum Straßenland erfolgte über mobile Absperrbarken und Baustellenabsicherung, was zu einem wenig ansprechenden Gesamterscheinungsbild des Toilettencontainers und schlechter Akzeptanz der Anlieger beitrug. Vom Amt für Straßen- und Verkehrstechnik wurde eine verkehrsrechtliche Anordnung nach StVO für die Einschränkung im öffentlichen Straßenland notwendig, der städtische Bauhof musste die Absicherung zum Straßenland täglich kontrollieren und öfters Vandalismusschäden an den Lampen beseitigen.

Verwaltungsaufwand: Das Aufstellen der mobilen Toilettencontainers war mit ganz erheblichem Planungsaufwand verbunden:

- Befreiung vom Landschaftsschutz
- Baugenehmigung
- Einleitungsgenehmigung für Kanal
- Abstimmung mit Versorgungsträgern wegen der Baustellenanschlüsse
- Verkehrsrechtliche Anordnung nach StVO
- Tägliche Kontrolle der Absperrung im Straßenland

Nutzung: während der 4 Monate Öffnung wurde der mobile Toilettencontainer an der Rodenkirchener Riviera insgesamt 1195 -mal genutzt.

Die Frequentierung der Toilettenanlage war stark Wetter- und Jahreszeitenabhängig.

Von Mitte Juli bis Ende August und vornehmlich an Wochenenden wurden die Toiletten am stärksten genutzt. Vornehmlich die Menschen, die sich längere Zeit am Rhein aufhielten, weniger die Spaziergänger, machten Gebrauch vom Toilettenangebot. Obwohl von 10 Uhr bis 21 Uhr geöffnet war, war in der Regel zwischen 11 Uhr und 18 Uhr der größte Bedarf. Mehr als 16 Nutzungen in einer Stunde wurden nie verzeichnet.

Ab der letzten Augustwoche sanken die Nutzerzahlen. Ab Mitte September wurden die Toiletten nur noch 19 bis 20 Mal pro Woche aufgesucht. Es gab auch Tage ohne jegliche Nutzung.

Auswertung:

Setzt man die Kosten des Toilettencontainers, ohne Personalkosten und Verwaltungsaufwand in Relation, so ergibt sich ein Betrag von 14,23 € pro Toilettenbenutzung.

Setzt man die Öffnungszeiten mit geleisteten Arbeitsstunden des Bewirtschaftungspersonals in Relation zur Nutzung, so wurde der Container weniger als 1 Mal pro Stunde genutzt.

Dies ist den beschäftigten Menschen kaum zuzumuten.

Empfehlungen der Verwaltung:

Vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert, sollte dennoch eine kürze Standzeit des Containers z.B. Juni bis August und verringerte Öffnungszeiten von 11 Uhr bis 19 Uhr angestrebt werden.

Anpassungsarbeiten im Straßenland verursachen zunächst Baukosten, sparen jedoch die täglichen Kontrollfahrten des städtischen Bauhofs bei einer provisorischen Absicherung. Darüber hinaus ließe sich ein ansprechenderes Gesamterscheinungsbild erzielen.

Wasser, Strom und Abwasser sollten auch weiterhin über Baustellenanschlüsse während der Standzeit erfolgen, da die Kosten für Festanschlüsse im Hochwasser gefährdeten Bereich extrem aufwändig sind.